

In den ersten 8 Tagen nach Erscheinen des Buches wurden über den Roman

Hann Klüth der Philosoph

□

VON

Georg Engel

folgende Beipredungen veröffentlicht:

Breslauer Zeitung
vom 3. Oktober:

Wenn uns jemand eine Geschichte erzählt von Mord und Totschlag, von Abenteuern und Gefahren, so wird es ihm leicht, Spannung zu erregen und den Leser zu fesseln. Jedoch, wenn uns die einfachsten Dinge des Lebens geschildert werden, eine alltägliche Geschichte, die in einem Fischerdorf bei armen und wenig gebildeten Leuten spielt, so gehört ein großes Können dazu, um uns während der ganzen Lektüre eines umfangreichen Bandes so zu fesseln, daß wir nur gezwungen das Buch aus der Hand legen und nicht erwarten können, bis wir es wieder zu ergreifen vermögen, um das Schicksal jener einfachen und doch so interessanten Menschen zu verfolgen.

Georg Engel ist bereits mit einer ganzen Reihe von Werken an die Öffentlichkeit getreten, so daß wir ihn und sein Talent von vielen Seiten zu überschauen vermögen. Geradezu meisterhaft versteht er die Kunst, einen Stoff zu gliedern und aufzubauen; unter seiner Hand werden die einfachsten Dinge zu großen Ereignissen, an denen wir innerlichen Anteil nehmen, und das kommt daher, weil diese einfachen Geschehnisse aus dem Innern der Personen heraus durch Naturtrieb hervorstechen, weil er uns mit den Dingen zugleich die Seelen der Handelnden zu enthüllen vermag.

Geradezu plastisch treten die Figuren der handelnden Personen aus dem Rahmen. Man sieht es an jeder einzelnen dieser Romanfiguren, man liest es aus jeder Zeile heraus, daß die Veranlagung des Verfassers mehr nach der Bühne sich neigt, als dem Roman. Nur wer gewohnt ist, für die Bühne zu arbeiten, kann seine Figuren so drall und lebenswahr auf die Beine stellen. Eine Menge von Menschen sind es, die an uns vorüberziehen, und jeder einzelne ist scharf umrissen und prägt sich unserm Gedächtnis ein.

Georg Engel hat in diesem Werk wohl das Beste geschaffen, was ihm bisher an epischen Dichtungen gelungen ist. Der Leser wird viel Freude an diesem Buche erleben und der Verfasser wohl auch.

Berliner Morgenpost
vom 7. Oktober:

Georg Engels neuer Roman liegt als stattlicher Band vor. Das Werk bezeichnet einen Höhepunkt in dem Schaffen des Dichters. Nie zuvor hat er uns seine Welt am tobenden Meeresstrande, diese schweren, gar nicht komplizierten und in ihren Gefühlen so reichen Menschen so nahe gebracht wie in dieser Geschichte von Hann Klüth, dem Philosophen. — Eine sehr einfache Geschichte: Dem armen Fischerjungen ist vom Schicksal eine unbeflegliche Liebe zu seiner feinen Jugendgespielin, die aus ganz anderem Stoff wie er ist, als Lebensbestimmung gegeben worden. Nun quält er sich und sinnt und sinnt und sucht auf seine Art mit all den Problemen, die die Menschheit bewegen, fertig zu werden. Mit der Schilderung der Gedankenwelt des in sich hineinhorchenden Philosophen im Fischerkleide weiß der Dichter eine mächtige Wirkung auszuüben. Es ist, als säße man selbst am lärmenden Meeresstrande oder in der engen Fischerhütte und fühlte, wie der Autor, mit seinem Freunde, dem Hann, den man liebgewinnt. Die Feinheiten der Charakteristik und die Schönheit der Sprache gewähren einen hohen Genuß, der noch verstärkt wird durch Engels kernigen und liebenswürdigen Humor.

Berliner
Lokal-Anzeiger
vom 7. Oktober:

„Hann Klüth der Philosoph“, heißt der neueste Roman Georg Engels, der im Deutschen Verlags- haus „Vita“ erschienen ist. In des Dichters Heimat, in Pommern, wurzeln Personen und Vorgänge, und wie Engel hier das Individuelle in den einzelnen Persönlichkeiten plastisch hervortreten, wie er dieses Individuelle aus der Eigenart der Scholle herauswachsen läßt, das ist echte Heimatkunst. Warmes Menschentum weht aus diesem Roman, Menschen, lebhaftige Menschen, mit denen wir fühlen und sinnen, ziehen an uns vorüber, und Gedanken und Gefühle werden in poetischer Weise ausgelöst. Ein Buch, zu dem man sich hingezogen fühlt und in das man sich mit innigem Behagen vertieft, das ist Georg Engels neuer Roman: „Hann Klüth“.